

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 25 (1960)
Heft: 2

Artikel: Drei Gedichte
Autor: Wiesner, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gesetzt, wodurch der frühere sinnvolle Baucharakter vielfach verloren ging. Trotzdem aber ist die Eigenart und die Schönheit des alten Dorfkerns, besonders des Zentrums, bis zur Gegenwart glücklich erhalten geblieben.

So konnte anlässlich einer Ausstellung über die architektonische Gestaltung unseres Dorfes mit Recht das Motto «Unser Dorf, unser Stolz!» gewählt werden. Möge dieser Geleitspruch auch in Zukunft seine Berechtigung haben!

Anmerkungen

- ¹ *Merz W.*, Die Burgen des Sisgaus. Bd. 4, 1914, S. 51 f. — *Häring H.*, Die Wartenburg-Burgen und ihre Geschlechter. Muttenz 1953. — *Eglin J.*, Die Burgen auf dem Wartenberg bei Muttenz. Muttenz 1957.
- ² Siehe ¹.
- ³ *Merz W.*, Die Burgen des Sisgaus. Bd. 4, Aarau, S. 51 f. — *Eglin J.*, Die St. Arbogastkirche in Muttenz. Raurachische Heimatschriften Nr. 2, Liestal 1929. — Glocken der Heimat. Verlag H. A. Bosch, Zürich 1939.
- ⁴ *Eglin J.*, Die renovierte Beinhauskapelle in Muttenz. BHBL 1957, S. 134 f. — *Murbach E.*, Pfarrkirche Muttenz. Schweizer Kunstmärkte. Basel 1956.
- ⁵ Handschriftliche Heimatkunde von Baselland, 6 Bände. Kantonsbibliothek Liestal. Bd. 1, Muttenz 1863.
- ⁶ *Bruckner D.*, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel. I. Stück. Basel 1748. Ansicht von Muttenz (Kupferstich).
- ⁷ *Meyer G. F.*, Geometrischer Grundriss des Bratteler, Muttentzer und Mönchensteiner Banns, 1678. Abgebildet im Basler Neujahrsblatt 1944 (Die Schlacht bei St. Jakob an der Birs, Gedenkschrift zum 500. Jahrestag).
- ⁸ *Eglin J.*, Die historische Grenzsteinsammlung auf dem Kirchhof von Muttenz. BHB 4, 1948, S. 168 f. — Neudruck der Arbeit: SA. BZ, 1958, erhältlich beim Verfasser.

Drei Gedichte

von Heinrich Wiesner

Leichter als alles

Er wird das Leichteste sein.
Leichter als das Gewicht
der Dinge im Spiegel,
als die Schwere des Lichts.
Leichter als die Bewegung der Luft
beim Atmen des Grases.

Er wird leichter sein.
Leichter als Schatten
und Schemen, als Schlaf,
als die Farbe der Nacht.
Leichter als Kinderspiel,
als Geborenwerden.

Denn nur die Angst
erfindet den Tod sich
als flammendes Schwert.

Er wird das Leichteste sein.
Leichter als Traum noch und Zeit.
Leichter als alles —
Leichter als der Duft
weisser Lilien, der nachher
dein Zimmer erfüllt.

Augenblick

Im April war's — er schwang
die Hacke, grub alte Erde um —
als es ihn plötzlich erreichte,
der Bauer in ihm
sich bückte
nach einer Handvoll Erde,
und er wusste,
was Leben ist —

Wer ihn sah,
konnte glauben,
er grabe nach Wurzeln,
einer versprengten Kartoffel
vom Vorjahr,
ahnte nicht Gott,
der im Krähenflug war,
in der leichten Bewegung
des Windes,
im Raupenkokon, das er
zutage förderte,
ahnte da nicht
die Pause der Zeit.

Fazit

Fünfundsiebzig Jahre gelebt.
Beigesetzt an einem
regnerischen Januartag:
Ein Sohn dieser Erde, ein Bauer,
der nichts für seine
Unsterblichkeit getan
als die tägliche Müh.

Die Mienen offiziell.
Ein wenig beweint
von seiner Frau
aus Mitleid mit sich selbst.
Im Leben vertrug er sich
nicht mit ihr.

Sein Tod verursachte keine
Bewegung: ein kleines
Geleit. Wenig Kränze.
— Das Wetter wollte ihm schlecht —
Beigesetzt an einem Januartag
und vergessen, noch eh
der Leichenschmaus zu Ende.

Das Leben, sagt man, fordert
sein Recht.